

Laudation für Regina Heygster, Habenhauser Friedenspreis 2019, 13.11.2019

Dr. Janna Wolff

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Regina.

Vielen Dank für die Einladung.

Ich fühle mich sehr geehrt, hier und heute, anlässlich der Verleihung des Habenhauser Friedenspreises an eine außergewöhnliche Frau, meine erste Laudatio halten zu dürfen.

Was den Habenhauser Frieden – in dessen Gedenken dieser Preis heute vergeben wird – kennzeichnet ist, dass sich damals, im Jahr 1666, ganz unterschiedliche Gruppierungen zusammenschlossen, um einer externen Bedrohung zu begegnen. Die Vertreter (hier aus der Gegend, aber auch aus Brandenburg-Preußen, dem Herzogtum Braunschweig-Lüneburg, der Landgrafschaft Hessen-Kassel und auch aus Dänemark) klammerten bewusst und zügig eventuell konkurrierende Interessen aus, um gemeinsam den schwedischen Angriff auf ihre Freiheit zu verhindern. Dieser Zusammenschluss, dieser Fokus auf das Einigende, verhalf allen Beteiligten zu einer Kraft, die natürlich weitaus stärker war als die, die jeder Einzelne von ihnen alleine hätte aufbringen können, und die den schwedischen Feldmarschall Wrangel in ihrer Intensität und Entschlossenheit derart überraschte, dass er relativ zügig von weiteren Angriffen absah. Der sogenannte Friede zu Habenhausen wurde also durch ein entschlossenes, gemeinsames Handeln, ungeachtet der unter anderen Umständen vielleicht betonten Unterschiede, erreicht.

Wer damals die treibende Kraft hinter diesem integrativen Zusammenschluss war, und welcher Moment der entscheidende Auslöser für diese Entwicklung war, das weiß ich nicht.

Sehr wohl weiß ich jedoch, wer in den letzten fast zwei Jahrzehnten eine äußerst integrative und entschlossene Kraft hier in der Nähe von Habenhausen war. Wer mit einer scheinbar unendlichen Energie einen ganz besonderen Beitrag geleistet hat (und auch noch leistet!), Gemeinsamkeiten zwischen durchaus unterschiedlichen Gruppen zu suchen und zu finden und somit auf eine ganz besondere Art auf ein friedlicheres Miteinander der Menschen hinzuwirken: Regina Heygster.

Zwar bildet den Hintergrund für Dein phantastisches Projekt, liebe Regina, ebenfalls eine äußere Aggression: die menschenverachtenden Anschläge vom 11. September 2001. Noch viel verheerender jedoch war und ist die Gefahr, die sich auch, aber nicht nur, durch ebensolche Aktionen in den Herzen der Menschen entwickeln kann. Angst, Trauer, Wut und Hass können in einen Zustand blinder Hilflosigkeit führen, aus dem die Zerstörung „der Anderen“ zuweilen als einziger Ausweg erscheint.

So war auch der konkrete Auslöser für dein Handeln damals die von Dir beobachtete Szene, als ein alter Mann, vermutlich aus eben dieser Art von Gefühlen heraus, auf offener Straße ein muslimisches Mädchen ohrfeigte.

In diesem völlig Impulsgesteuerten Gewaltakt erkanntest du die enorme Gefahr, die sich ergibt, wenn das Gefühl der Angst und Hilflosigkeit überhand gewinnt. Wenn das hiermit verbundene Gefühl der Trennung dazu führt, dass der einzelne Mensch hinter „den Anderen“ nicht mehr wahrgenommen wird, wenn Gewalt das einzig mögliche Ausdrucksmittel zu sein scheint.

Getrieben von dem unmittelbaren und äußerst starken Wunsch, dieser Gefahr in den Herzen der Menschen etwas entgegenzusetzen, machtest Du Dich auf den Weg, Verbindungen aufzubauen. Verbindungen zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften, vor allem jedoch Verbindungen zwischen Menschen. Und Dein Weg, diese Menschen unterschiedlicher Religionen zusammenzubringen, ist meiner Meinung nach von zwei wesentlichen Faktoren bestimmt: deiner sehr positiven, sehr herzlichen und sehr integrativen Energie einerseits sowie deiner künstlerischen Kreativität andererseits.

Als wir uns 2005 auf den ersten „Tunnelbegegnungen“ ganz kurz kennenlernten, sprach mich beides sofort an! Zudem begeisterten mich deine Entschlossenheit, immer gleich Nägel mit

Köpfen zu machen – so hattest du zu dem Zeitpunkt mit den Religionsvertretern bereits einen eingetragenen Verein gegründet – und auch dein Pragmatismus, der sich für mich darin zeigte, dass du als Objekt der künstlerischen Manifestation deines Projekts den Tunnel gleich bei dir um die Ecke auserkoren hattest.

Allerdings war die Wahl eines Tunnels keinesfalls pragmatisch begründet. Als studierte Grafik-Designerin sahst du in dem großräumigen Tunnel eine unglaubliche Option und Fläche der künstlerischen Gestaltung. Gleichzeitig beinhaltet der Tunnel für dich als ausgebildete Sterbe-Begleiterin eine ausgeprägte Symbolhaftigkeit, indem er für Anfang und Ende, für Angst und Hoffnung steht.

Als ich das Tunnel-Modell und auch die ersten Kostenkalkulationen das erste Mal sah war ich ehrlicherweise nicht abschließend überzeugt, dass sich dein Projekt je realisieren würde. Das hielt mich aber nicht davon ab, dich auf dem Weg dorthin gut zehn Jahre zu begleiten.

Ich erinnere noch sehr gut und gerne die vielen Stunden, die wir zusammensaßen und uns mit den anderen Vereinsmitgliedern Aktionen überlegten, um Menschen zum Mitmachen und auch zum Spenden zu bewegen! Die Friedenspatenschaften, die Diskussionsreihe „Frieden konkret!“ und die in diesem Jahr zum 12. Mal stattgefundene Reihe „Frieden fängt klein an!“ sind dabei meine ganz persönlichen Höhepunkte.

Als Verein haben wir immer um jeden Euro gekämpft. Im Nachhinein sehr erfolgreich! Aber ich erinnere auch gut die ein oder andere unserer Enttäuschungen, wenn wir nach aufwändigen, arbeitsintensiven Veranstaltungen in mehr leere als gefüllte Spendenschweinchen blickten.

Ich persönlich glaube ja, dass gerade durch deine professionelle Vorbereitung sowie die Leichtigkeit deines Auftretens und unser aller Freude bei den Veranstaltungen gelegentlich der Eindruck entstand, wir bräuchten gar nichts mehr!

Doch wie viel Arbeit und Anstrengung ist in dieses Projekt eingegangen! Neben deinen drei Kindern, neben deinen ganzen verschiedenen beruflichen Tätigkeiten schafftest du es irgendwie immer, noch hunderte von Briefen einzutüten, tausende von Mosaiksteinchen zu legen, weitere Kontakte aufzubauen, Menschen zur Unterstützung zu motivieren.

An dieser Stelle möchte ich auch kurz aber herzlich all diejenigen erwähnen, die im Rahmen des Vereins und auch darum herum so motiviert, engagiert und langjährig an deiner Seite sind und waren. Es ist selbstverständlich, dass ohne sie das Projekt Friedentunnel nicht den Erfolg und die Reichweite hätte, die es heute hat.

Neben deinem lieben Mann, Gunnar Zropf, der dich seit vielen Jahren sowohl im Privaten als auch im Projekt begleitet, möchte ich noch einen weiteren Mann ganz besonders hervorheben. Einen, der einerseits dein nahezu bedingungsloser Unterstützer war und gleichzeitig einer deiner härtesten Kritiker bei Vereinsfragen sein konnte: Michael Sabass. Michael verstarb dieses Jahr sehr plötzlich bei einem Unfall und ich weiß, dass dich dieser Verlust sehr schmerzt.

Doch Schmerz und Herausforderungen – egal ob emotional oder gesundheitlich, von allem hattest Du in den vergangenen Jahren ja reichlich – haben dich noch nie davon abgehalten, weiterzumachen. Ebenso wenig hast du dich auf Erfolgen ausgeruht. Und für diese kontinuierliche Kraft und Ausdauer wirst du, liebe Regina, heute hier geehrt.

Immer weiter Menschen zu berühren, zu motivieren und zusammen zu bringen, das charakterisiert dich und dein Projekt. Zusammenzukommen, sich auszutauschen, sich besser zu verstehen und kennenzulernen, sich zu öffnen, neugierig und interessiert zu bleiben – all das sind kleine Schritte und Bausteine in Richtung Frieden. Denn Frieden ist mehr als nur die Abwesenheit von Gewalt. Frieden ist im herkömmlichen Sinn eng verknüpft mit Freundschaft, also mit emotionalen Verbindungen zwischen Menschen. Und die hast du, insbesondere auch mit dem Friedentunnel, auf unterschiedlichsten Ebenen gefördert. Immer mit dem Fokus auf das Verbindende, das Einigende. Immer mit dem Ziel, religiöse bzw. spirituelle Menschen über ganz konkrete Themen miteinander ins Gespräch kommen zu lassen, anstatt abstrakt über „die Religionen“ zu diskutieren. Nur so können m.E. Vorbehalte abgebaut und Wertschätzung und Freundschaften aufgebaut werden.

In der Gewissheit, dass du in diesen Bemühungen – auf welche Art und Weise auch immer – auch künftig nicht nachlassen wirst, möchte ich mich auch ganz persönlich bei dir bedanken. Danke für alles, was ich von dir lernen durfte, danke für Dein immer wieder ermutigendes Beispiel an Einsatz, Entschlossenheit und Menschlichkeit. Und Danke für deine Freundschaft.

In guter Tradition zum Abschluss ein kleines Zitat von Daisaku Ikeda, meinem buddhistischen Meister:

„Unser eigener Freundeskreis ist Teil eines globalen Netzwerkes von Freundschaften; er ist einzigartig und doch Teil eines Ganzen. Ein Regentropfen vom Himmel, ein Tropfen in einem Fluss, ein Tropfen in einem Ozean, alle sind sie nur Wassertropfen, bis sie zusammenkommen. Die Freundschaften, die wir in unserem kleinen Lebensumfeld schließen, tragen zur Verbreitung von Freundschaft auf der ganzen Welt bei. Einen wirklichen Freund zu gewinnen ist ein Schritt in Richtung Weltfrieden.“ (aus: Daisaku Ikeda, „Zukunft Leben“, S. 207, Nymphenburger Verlag)

Herzlichen Dank!